

# Botschafter der Wahrheit

12. Jahrgang

Hillsboro, Kansas, Juni, 1908

No. 6

## Der gekreuzigte Christus, ein Aergernis und Torheit.

(Schluß.)

Da sieht man heutiges Tages von vielen Christenbekennern, und die meisten nach auch solche die ein mehrloses Bekenntnis führen, daß sie, wenn es mal darauf ankommt, das sie in der Hinsicht auf Probe kommen, wenn ihnen jemand etwas nimmt, sei es durch betrügerische Handlung oder direkt ihnen was nimmt, daß sie dann in Wahrheit Jesu Gebot nicht halten: „Wer dir das deine nimmt da fordere es nicht wieder.“

Die meisten Geister sind wohl geneigt dann eine Sprache zu führen wie es die Schriftgelehrten und Pharisäer führten. „Dann nehmen sie uns Land und Leute.“ Kannst du es nicht über dich bringen, in solchem Fall, Jesu Gebot zu halten, höre was Johannes sagt: Wer da sagt, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in einem solchen ist keine Wahrheit, und mir kommt das Wort des Herrn Jesu zu Gemüt „Viele, das sage ich euch, werden darnach trachten wie sie hinein wollen, und werden es nicht tun können.“ Und an einer andern Stelle sagt die Schrift, daß der Lügner ihr Teil wird sein im Pfuhl der mit Feuer und Schwefel brennt.

Ja, ärgerlich den Gesetzlichen, wie auch töricht den Weisen dieser Welt, ist eine solche Sprache, zu sagen mit Petrus, das Übel zu vertragen und das Unrecht zu leiden, erwirbt Gnade bei Gott. Ja, ja, aber Christi Lehre ist einmal nicht anders, und den gekreuzigten Christum zu predigen und seinen Fußstapfen zu folgen, das Unrecht zu leiden, ist eben Sache derer die in den Himmel kommen werden. Diejenigen, die Jesum nicht in dieser Hinsicht, so wie auch überhaupt alle Gebote

von Herzen gehorsam sind, können nicht selig werden, wo sie nicht Buße tun.

Denn er ist eine Ursache zur ewigen Seligkeit geworden allen denen die ihm gehorsam sind. Die Kreuzes Lehre war damals ein Aergernis und Torheit, als Jesus und die Apostel lehrten. Und lieber Leser, zu welcher Sprache ist dein Gemüt geneigt, wenn du dir die Bergpredigt Jesu liesest. Wir glauben nicht nur durch das Halten der Gebote selig zu werden, sondern wir glauben durch wahre Herzens Buße über die Übertretungen der Gebote; daß Jesus uns von unserer Schuld frei spricht, und uns unsere Übertretung vergibt und uns aus Gnaden selig macht, wir glauben nicht das Jesus mit seinem Verdienst ein Sündendiener ist, sondern wir glauben, daß das Übertreten der Gebote Gottes uns den ewigen Tod brachte, und die weil die Gerechtigkeit Gottes uns verurteilt zum ewigen Tode, so machte das Urteil Gottes über die Übertretung, dem der an solches glaubt reuig und das ist was Buße heißt. Gott also in all seinen Geboten recht geben, und solchem Reuigen bietet Gott durch Christum Vergebung an.

Nun reimt es sich aber nicht mit der Wahrheit, das wenn man sagt, man hat Jesum erkannt, (denn Jesum erkennen bedeutet in Erfahrung zu haben, daß man Vergebung der Sünden hat) und dann sein Gebot nicht gehorsam sein kann, und auch nicht willig dazu ist. Ich fürchte es wird allzuvielen treffen, die sich jetzt der Gnade rühmen, daß sie einst werden zu spät erkennen daß sie nicht vom Herrn erkannt waren. Ich las vor etlichen Jahren in einem (in Rußland gedruckten) Kalender eine Lebensbeschreibung eines Predigers, der auch die Gnade und die Vergebung der Sünden sehr geprediget und auch

großen Anhang bekam, daß er es auf sein Sterbebette sehr beklagt hat daß er zu viel die Gnade und nicht genug den Ernst Gottes gelehrt.

Was mir am meisten von unsern Textesworten aufliegt, ist, uns liebe Leser, etliche Dinge aus dem Wort vom Kreuz vorzuführen, welches so vielen Menschen ein Argerniß und Torheit sind. Da wäre dann nächstens mal zu betrachten, wie der gekreuzigte Christus auch lehrt daß wir uns nicht Schätze sammeln sollen, welche von Motten und Rost gefressen werden, und wo die Diebe nach graben und stehlen. In dieser Hinsicht, was dieses Teil der Gebote Jesu betrifft, so wird heutiges Tages viel gesündigt. Unachtsamkeit, und am meisten ist es aber wohl der Geiz der mit allerlei Entschuldigungen die Menschenkinder berückt, und so sich mit Schatzkleidern behängt um nicht erkannt zu werden. Zum ersten will ich der Warnung des Heilandes an seine Jünger Erwähnung tun: In Lukas 21, 33, 34 heißt es: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Dieser Spruch des Heilands sagt uns, daß die Nahrungssorgen, Fressen und Saufen, die Dinge seien, womit die Menschenkinder beschweret sein werden in seiner Zukunft. Aber den Seinigen gibt er Warnung sich vor solchem zu hüten; denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle die auf Erden wohnen. Das Wohnen bedeutet wohl hier, die in den erwähnten Dingen verstrickt sind, für die wird er wohl wie ein Fallstrick kommen, und manches Kind Gottes läßt sich von der Liebe zum Reichthum hinreißen, wenn auch schon es die Warnung Gottes vernimmt, daß dennoch sich nicht hütet vor diese Nahrungssorgen, sondern es nötiger findet diesem Zeit Geist Rechnung zu tragen, und für sich ein gutes Fortkommen zu haben. Und den Kindern einen guten Anfang geben zu können, wird für gesorgt, mehr als die Mahnung des Herrn zu hören: „Sammelt euch aber Schätze im Himmel wo

sie weder Rost noch Motten fressen.“ Wie, und auf welche Weise das Sammeln der Schätze im Himmel gemacht muß werden, darüber gibt uns das Wort vom Kreuz wieder eine Lehre, durch den Apostel Paulus 1 Tim. 6, 17—19: Daß sie (die Reichen) Gutes tun, gerne geben, behilflich sein, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund auf's Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben. Daß solches aber auch mit unsern natürlichen Hilfsmitteln geschehen soll, beweist uns Johannes, 1 Joh. 3, 17, 18; und Jak. 2, 15: Fehlt es zum Beispiel, einem Bruder oder Schwester an Kleider und an täglicher Nahrung, und einer von euch sagte zu ihnen: Gehet in Frieden, wärmet euch und esset euch satt! ihr gebet ihnen aber nicht, was des Leibes Notdurft ist, was würde das helfen? Nun, diese Wahrheit wird wohl von vielen zugegeben, daß es recht ist, und der Liebe Frucht, den Armen zu helfen in der That.

Aber sich hier nicht Schätze zu sammeln das heißt nach irdischen Gütern zu trachten, daß das Herz beschweret damit wird, das ist eine Sache wo es gilt diese Sorge zu kreuzigen, denn die Sorgen und Kummernisse um das Irdische lassen es nicht zu, das heißt, wo sie noch den Vorzug im Herzen haben, daß man für die Seele sorgen kann; denn wenn alles Denken und Planen im Herzen für die irdischen Dinge ist, so läßt solcher Zustand des Herzens nicht zu, daß man recht bereit ist, mit Öl gefüllter Lampe dem Herrn entgegen zu gehen als eine kluge Jungfrau. Denn leer ist das Herz von allem Göttlichen, wenn es erfüllt ist mit dem Irdischen. Denn das Wort sagt: „Ihr könnt nicht mit ein Auge gen Himmel und mit dem andern zur Erde sehen, so könnt ihr auch nicht Gott und den Mammon dienen.“ Aber die berufenen Gläubigen, die da einen lebendigen Glauben haben, der durch die Liebe tätig ist, finden in dieser Sache auch, das in diesem Teil vom Wort des Kreuzes, göttliche Kraft und göttliche Weisheit ist. Und wenn wir auch von dem gekreuzigten Heiland hören daß er lehrt, da zu leihen wo wir nicht hoffen zu nehmen. Ich verstehe den Heiland, daß wenn ein Ar-

mer zu uns kommt, wo wir wohl kaum zu erwarten haben, es wieder zu erhalten, so sollen wir ihm doch leihen, denn wir haben keinen Lohn im Himmel zu erwarten, wenn wir nur für die übrig haben, wo wir hoffen es wieder zu erhalten. Und dem ähnliche Lehren waren den Geizigen zur Zeit Christi ein Ärgernis, Lukas 16, 14 wo es heißt: (da Jesus die Lehre gab vom Mißbrauch des Reichthums) Das alles hörten die Pharisäer auch, die waren geizig, und spotteten seiner.

**Von der Erkenntnis des Dreieinigen  
Gottes, des Vaters, des Sohnes,  
und des Heiligen Geistes;  
und was sie uns lehrt.**

(Aus „Spiegel der Wahrheit.“ Fortsetzung.)

Gott wird viele Mittel dazu gebrauchen, um diesen falschen Grund, der auf diese scheinbare Weisheit gegründet ist, und wodurch die Parteien miteinander heucheln, und sich miteinander verhuren, zu offenbaren und zu Boden zu reißen, daß seine auserwählte Zahl es sehen möge und zu seinem Gebäude gefügt möge werden. Alle welche diesem Grund widersprechen, denen mangelt die rechte Erkenntnis Gottes, und diese himmlische Weisheit, welche unparteiisch und ohne Heuchelei ist.

So wie wir in dem Tode und Opfer Jesu allein weise werden können, also können wir auch nicht anders gerecht werden; denn Christus ist uns zur Gerechtigkeit gemacht worden. Da unsere ganze Sünden-Schuld auf den Sohn Gottes gelegt worden ist, und er sie getragen hat bis ans Holz, und sie bei seinem Vater versöhnet hat, und dann der Vater ihn von unserer Schuld freigesprochen hat, so ist er durch den Geist Gottes für uns gerechtfertigt worden von unsern Sünden, und hat dadurch für uns eine Gerechtigkeit erworben, welche uns dargeboten wird, und wodurch wir durch den Glauben in sein Blut, auch von unsern Sünden freigesprochen werden, und gerecht gemacht, und dann Friede mit Gott erlangen. Friede ist die Frucht dieser Gerechtigkeit, wie die Schrift Zeugnis gibt, wovon ich etliche Stellen anführen will: „Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede

sein, und der Gerechtigkeit Nutzen wird ewige Stille und Sicherheit sein.“ „Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.“ Jesaja 32, 17; 53, 5. „Die Frucht der Gerechtigkeit wird gesäet in Frieden denen, die den Frieden halten.“ Jakobi 3, 18.

Gott hat uns seinen Sohn auferwecket durch seine große Kraft und Allmacht, und hat ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben, und uns gelehrt auf seine Allmacht zu trauen, und nicht zu zweifeln an dem, was Gott uns in seinem Sohne verheissen hat zu tun, als ob seine Hand zu kurz wäre, seine Verheißung an uns zu erfüllen, wie man in heiliger Schrift lesen kann. Jesus sagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Matth. 28, 18.

Es wird uns auch die Güte Gottes geoffenbaret in dem Opfer seines Sohnes; denn der Sohn Gottes ist uns zur Güte und Gnade geworden, da er sich selbst freiwillig erniedriget hat und uns zu einer freien Gnadengabe geworden ist; denn durch seinen Tod und Wunden sind wir geheilet. Der Sohn hat uns Gutes für Böses bewiesen, und Gnade für Recht widerfahren lassen.

Von dem heiligen Geiste erkennen wir, daß er mit dem Vater und dem Sohne mitbegriffen ist in dem göttlichen Wesen, und deshalb auch Gott ist, und vom Vater durch den Sohn ausgehet, als die Kraft des Allerhöchsten, wodurch Gott alles geschaffen hat, und alles regieret, was sich durch diesen heiligen Geist leiten läffet. Gott ist ein Geist, und will durch den Geist der Wahrheit angebetet sein. Dieser heilige Geist muß Gott sein; denn er ist ein Geist der Wahrheit, und ist ihm ebenso unmöglich zu lügen, als dem Vater und dem Sohne, denn diese Drei sind Eins; darum wirken sie als ein einiger, ewiger und allmächtiger Gott in Einigkeit. Dieser heilige Geist ist der Trost der Gläubigen, denn sie sind damit gesalbet, und werden dadurch gelehret was in Gott ist. Durch diesen heiligen Geist erlangen die Gläubigen ihre Gaben, und dadurch wohnen beide, der Vater

und Sohn, in ihren Herzen, und der Geist erfüllet sie mit solcher Liebe und überschwenglicher Kraft Gottes, daß ihre Herzen mit Lob und Dank zu ihrem großen Schöpfer erfüllet werden, daß sie aus einem Munde Gott loben, preisen und ehren. Durch diesen Geist schmecken die Gläubigen die Kräfte der zukünftigen Welt und das gütige Wort Gottes, also daß ihre Herzen erfüllet werden mit Freude, wenn sie mit diesem „heiligen Geiste der Verheißung“ versiegelt sind und wissen, daß er ihnen gegeben ist zu einem Pfand der himmlischen Erbschaft; und daß wir zum Eigentum Gottes, und „zu Lobe seiner Herrlichkeit,“ dadurch zubereitet und bewahrt werden. O! heiliger Geist, komme doch und mache deine Wohnung in unseren Herzen, auf daß wir erfüllet mögen werden mit allerlei himmlischen Gaben in himmlischen Gütern, auf daß das Wort Gottes fortgepflanzt werden möge als ein Tempel und Haus Gottes; und daß deine Gemeinde verherrlicht werden möge als eine herrliche Stadt auf einem hohen Berge; und als ein wohl gebauter und fruchtbarer Garten, als ein geistlicher Paradies-Garten auf Erden, wo die vier Haupt-Wasser der göttlichen Liebe durchfließen, und der Baum des Lebens, Jesus Christus, stehet, und alle heiligen Kinder Gottes auf ewig erhalten werden mögen in der ewigen Herrlichkeit. Dieser heilige Geist lehrt uns den Vater und den Sohn ehren und ihnen dienen in Zucht und Furcht. Es waren sieben Lampen, aber nur ein Leuchter in der Hütte Moses; also lesen wir von sieben Geistern Gottes; aber ist dennoch nur ein Geist. Dieser Geist hat auf dem Sohn Gottes geruhet, nämlich: „der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.“ Jesaja 11, 2. Alle diese Kräfte wirkt der heilige Geist auch in den Gläubigen nach dem Maaß ihres Glaubens, obwohl nicht in solchem Überfluß wie in dem Sohne; denn Gott hat ihn „gesalbet mit Freudenöl, mehr denn“ seine „Gesellen.“ Psalm 45, 8. Und „Gott gibt den Geist nicht nach dem Maaß“ zu seinem Sohne;

denn er hat ihm alles in seine Hände gegeben, und weil der heilige Geist auch Gott ist, mit dem Vater und dem Sohne, so ist er Gott in dem Sohne in der gänzlichen allmächtigen Kraft ohne Maaß und ohne Grenze; denn es ist dem Sohne kein Ding unmöglich, eben so wenig wie seinem Vater, weil diese drei in ihrer Wirkung E i n s sind; darum kann der Sohn Gottes in der Kraft dieses heiligen Geistes nicht mit dem Maaß abgemessen werden. Joh. 4, 34. Die Schrift heißt den Sohn, Gott, und der heilige Geist ist immer mit begriffen; denn man soll in dem hochwürdigen Namen des Dreieinigen Gottes taufen, welches beweist, daß der heilige Geist Gott ist; und die welche diesen heiligen Geist lästern, haben keine Vergebung mehr, welches auch beweist, daß dieser Geist Gott ist; denn wenn dieser heilige Geist nicht Gott wäre, so würde doch die Lästerung desselben so wohl vergeben werden, als sonst Lästerungen. Weil der Sohn Mensch wurde und in Knechtsgestalt erschien, so wird die Lästerung gegen ihn vergeben werden; aber nicht so mit dem heiligen Geist; denn der heilige Geist ist eine göttliche Kraft, welche sich geäußert hat als Gott in solchen Dingen, wo keine Zauberkunst noch menschliche Kraft etwas ausrichten kann. Matth. 12, 31, 32. Wenn des Menschen Sohn nichts Außerordentliches tut, und Jemand redet gegen ihn, so wird es vergeben werden; aber wenn der heilige Geist in und durch ihn solche große Wunder tut, daß es deutlich beweist, daß es Gottes Finger durch des heiligen Geistes Kraft ist, und Jemand schreibt solches einem unreinen Geist zu, aus einem böshaftigen Herzen, wie die Schriftgelehrten getan haben, so ist keine Vergebung mehr, darum muß der heilige Geist Gott sein. Petrus hat dem Anania gesagt, daß er dem heiligen Geiste gelogen hätte; und nachher sagte er: „Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.“ Apostlg. 5, 3, 4. Dieses beweist, daß dem heiligen Geiste zu lügen, Gott zu lügen ist; und darum muß der heilige Geist Gott sein. Die Lutherische Übersetzung hat, in Marci 3, 28 „auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern. (Ftlg. flgt.)

# Botschafter der Wahrheit

Herausgegeben von der  
Gemeinde Gottes, einem Zweig Mennoniten.

Erscheint monatlich.

Preis das Jahr = = = 50 Cents.

Artikel für den Botschafter sowie Bestellungen und Zahlungen wolle man senden an:

JOHN D. DUECK, Hillsboro, Kansas.

Man sende Geld in „Money Order.“ Bestellungen können zu jeder Zeit gemacht werden.

Wenn Jemand den Botschafter wiederholt zugesandt bekommt ohne ihn bestellt zu haben, der kann annehmen, daß ein guter Freund ihm das Blatt bezahlt für ein Jahr oder daß er ihn frei bekommt.

## Für Rußland

Kostet der Botschafter das Jahr portofrei per Exemplar: 1 Exemplar an eine Adresse: 60 Cents oder 1 Rubel 20 K.

Druck von Jakob J. Wiebe, Lehigh, Kansas.

ENTERED AT THE POST OFFICE AT HILLSBORO, KANSAS, AS SECOND-CLASS MAIL MATTER.

## Ein Reisebericht.

(Fortsetzung, von P. Löw.)

Montag, den 13. April, kamen wir nach Pettisville in Ohio, wohin Br. Karl Peters mit uns in Begleitung war. Der Bruder C. Gerig war in der Stadt um uns zu holen. Wir hatten dann am 14. in ihrem Haus Andacht. Den 16. hatten wir Andacht in Br. Rüfenachts Haus. Der Bruder hat sich von seinem Schlaganfall so weit erholt, daß er die Versammlungen beiwohnen konnte; wie wohl er noch nicht wieder reden konnte, außer einzelne Worte, wie ja oder nein. Der Bruder ist 68 Jahre alt.

Freitag, am 17. hatten wir im Haus des bereits 80 Jahre alten Bruders Joh. Eicher Andacht. Wir hatten zum Text Psalm 102, 13—23 und 1. Korinth. 3, 9—15. Am Sonntag, dem 19. hatten wir Andacht bei Peter Seilers. Letzterer nahm uns auch zu seinem Bruder M. S. in welchem Hause wir uns mit Interesse des uns so lieb gewesenen Vaters M. Seiler erinnerten.

Der Bruder Karl Heer welcher etwas abseits wohnt, blieb die ganze Zeit, und war

mit in allen Versammlungen. Wir machten in der Zwischenzeit Hausbesuche. Unter andern zu erwähnen bei Achlemans, wo die alte 84 Jahre alte Mutter wieder wohllauf war, nachdem sie krank gewesen. Ihre Kinder der Andreas Bonier und Weib von Jasper Co. Mo., trafen wir noch dort, welche gerufen waren die kranke Mutter zu besuchen.

Der Bruder N. Achleman nahm uns Abends zu A. Seilers in Pettisville, da letzterer wegen Anstellung in der Stadt, bei Tag nicht Zeit hatte, wo wir eine wechselseitige Unterhaltung hatten, und mit den 50. Psalm und Gebet beschlossen; und von dem genannten Bruder N. A. wieder mitgenommen wurden.

Nirgends sonstwo auf unserer Reise haben wir so viel alte Geschwister angetroffen als hier. Da ist die Schwester Witwe Hannenstein mit 84, die Gearig mit 79, die Leatherman mit 75, die Witwe P. Eicher mit 68 Jahren, u. a. Der Wunsch all dieser Alten mag der sein, mit dem alten Simeon im Frieden von dannen fahren, und in die bessere Heimat eingehen zu dürfen. Es tat uns herzlich leid, um der bestehenden Hindernisse wegen nicht das Brodbrechen mit den Getreuen halten zu können; mit den lieben hochbetagten Geschwistern, zu welchen auch der Diener Br. Gearig mit 77, und seine Frau einige Jahre jünger gehören.

Bruder C. Peters beschloß noch länger zu bleiben, und wir hielten unsere vorher bestimmte Zeit zur Abreise inne, und bestiegen am 20. in Archbold den Zug um Heimwärts zu fahren. Wir hielten uns in Elkhart, Ind. noch einen Tag und Nacht auf, wo wir bei den Freunden M. B. Faatz, Editor der M. Rundschau, und Joh. Funks die beste Gastfreundschaft genossen. Wir verließen dort den 21. und kamen am 23. April zu Mittag wohlbehalten, glücklich und gesund heim, wo wir auch die Unsern nach etwas mehr als sieben wöchentlicher Abwesenheit gesund und munter wiedersehen durften.

Dem Herrn die Ehre, und allen Geliebten nochmaligen Dank und herzlichen Gruß von mir und Frau.

## Meine Reisen.

Am 26. März verließ ich mein Heim um die kranke Schwester Esther Frey zu besuchen die in Pratt, Kansas wohnt. Ihre Krankheit war Herzleiden, sie war ja doch schon besser, und hat sich wieder ziemlich erholt. Mit der Gelegenheit besuchte ich auch etliche Bekannte, weilte dort bis zum 30. obzwar Samen gefät, doch ist es Gott allein bekannt wie und was die Folgen sein werden. Am 30. verließ ich dort und kam bei Carthage, Mo. glücklich an, besuchte die Geschwister, doch Bruder und Schwester Bonier waren auf einer Reise nach Ohio, sie hatten ein Telegramm bekommen, daß ihre Mutter sehr krank war (die alte Schwester Eschleman,) und die Schwester Swinehart war auch krank, so war es sehr unpaßlich, ich besuchte auch Freund A. Bruners, möchte Gott seine Gnade mitteilen um das rechte Licht zu erkennen und befolgen, und dermaleinst in der Wahrheit erfunden zu werden. Ich verließ dort am 6. April, kam noch denselben Tag heim und fand die Meinen gesund, Gott die Ehre für seine Bewahrung.

Am 29. einer Forderung gemäß, nahm ich Abschied von den Meinen, die Geschwister bei Greensburg, Kansas zu besuchen, hielt dort zweimal Versammlung, überhaupt die letzte war ziemlich gut besucht. Die Geschwister scheinen noch sehr zufrieden zu sein dort, die Gegend gefällt mir ziemlich gut, gutes Land, sofern sie Feuchtigkeit genug haben. Weizen sieht ziemlich schön. Dienerbefuche sind zu empfehlen dort. Mein Sohn der mit Geschwister P. B. Fanz nach Greensburg gegangen war (ihnen zu helfen alles ein wenig in Ordnung zu stellen) kam mit mir heim, es gelang uns da wir am 2. Mai 5:23 morgens den Zug betraten bei Greensburg, kamen wir 10:6 vormittags an in Newton. Wie groß ist doch Gottes Fürsorge gegen uns Menschen, und wie wenig Ehre wird ihm gebracht.

Mit Gruß an alle Brüder und Schwestern. Einen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme und Liebe.

D. B. H o l d e m a n.

## Glaube, Hoffnung, Liebe.

Der heilige Apostel Paulus schrieb an die Korinther im 13. Kapitel, Vers 13, „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ Johannes sagt, „Gott ist die Liebe,“ wir alle wissen, daß es nichts Größeres gibt als Gott, darum ist die Liebe die größte unter den oben genannten, weil Gott die Liebe ist. Wenn Gott der die Liebe ist, in uns wohnt und regiert, dann haben wir auch den wahren lebendigen Glauben, und die selige Hoffnung welches sind lebendige himmlische Kräfte, die da bleiben bis ans Ende, wo wir dann aus Glauben und Hoffnung ins wirkliche „Schauen“ übergehen, aber die Liebe bleibt, ewig und unveränderlich. Paulus schreibt im nämlichen Kapitel, „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle, und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntnis, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich Nichts; und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre es mir nichts nütze.“ Hier können wir deutlich verstehen, daß alle guten Werke uns nichts nützen zur Seligkeit, ohne die wahre Liebe. Der Engel der Gemeinde zu Ephesus hatte gute Werke, er war geduldig, und um Gottes Willen arbeitete er unermüdet, u. s. w. aber er hatte die erste Liebe verlassen, darum ward ihm Buße angekündigt, andernfalls ihm der Leuchter weggestoßen werde von seiner Stätte; aus diesem verstehen wir, daß die guten Werke niemand helfen zur Seligkeit, es sei denn, daß sie in und durch die Liebe getan werden. Der Mensch ohne die Liebe ist ohne Gott in der Welt, und wenn er nicht Buße tut, dann ist er ohne Gott wenn er diese Welt verlassen muß, und ist dann ewig verloren. So laffet uns das erwählen, was ewig bleibt, nämlich Gott, der die ewige Liebe ist,—dann werden wir auch in Ewigkeit mit

und bei ihm sein und bleiben, alle gute Werke die wir tun außer der Liebe, die tun wir aus eigener Kraft, aus eigener Gerechtigkeit, welche ist vor Gott als wie ein schmutziges zer= rissenes Kleid, daß nichts wert ist, nur das, was Gott, der die Liebe ist, durch uns wirkt, besteht vor ihm, darum haben wir uns nichts zu rühmen, als nur unserer Schwachheit. Wenn der Herr kommt und wird sagen wo wir ihm gedient haben mit Speise und Trank, Decke und Nahrung u. s. w. werden wir antworten: „Wo haben wir dich gesehen, hung= rig, oder durstig, oder nackend, u. s. w. und haben dir gedient? daran erkennen wir ja daß wir nichts Gutes von uns selbst getan haben noch tun können, sondern nur durch seine Kraft und Gnade, darum gebühret Gott die Ehre. Johannes sagt: „Und wir haben er= kannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm, daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freude haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Hieraus sehen wir, daß uns keine Furcht noch Schrecken überfällt wenn der Herr kommt die Welt zu richten, so wir die Liebe haben, sondern wir freuen uns daß wir erlöst werden von aller Trübsal, Not und Elend, ja wir haben seine Erscheinung lieb. Aber die Gottlosen die diese Liebe nicht haben, werden, wenn der Herr kommt, erschrek= ken, und sich suchen zu verbergen vor dem Angesicht des Herrn, wie Gottes Wort uns lehrt, daß sie zu den Bergen und Hügeln rufen werden sie zu bedecken, aber Gott wird dann ein verzehrendes Feuer sein, für alle die nicht in ihm erfunden werden, und ihm nicht gedient haben, wenn er kommt die= se Welt zu richten. Der Psalmist sagt: „Wer glaubt es aber, und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm?“ O das alle Menschen glauben könnten, daß Gott die Sünde hasset und straft und bezahlet mit dem ewigen Tod.

Darum ist der Ruf und Warnung in Gottes Wort, sich zu bekehren, von Sünden ablassen, und das Leben erwählen, denn der Tod ist der Sünde Lohn, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Noch B ü r g e.

Paris, Mich.

### Vom Reich Christi auf Erden.

„Wir aber hofften, Er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.“ Luk. 24, 21.

Wohl in Kleinmut und Niedergeschlagen= heit wurden obige Worte von den Jüngern von Emmaus ausgesprochen. Obwohl diese nicht von den Zwölfen waren, so werden sie die Wunder Jesu wohl mannigfaltig gesehen, und seine Lehre oft gehört haben, so daß sie überführt waren daß dieser der war, der da von den Propheten verheißen war Israel zu erlösen. Doch diese Erlösung wurde von ihnen nicht im richtigen Sinn verstanden. Wahrscheinlich haben sie diese Erlösung im buchstäblichen Sinn aufgefaßt, so wie es der Gemein Sinn war zur Zeit Christi. Obwohl Jesus an vielen Stellen so deutlich redet von seinem Leiden und Sterben und Aufersteh= ung am dritten Tage, glaubten sie doch nicht. Darum bestrafte sie der Heiland und sagt: „O ihr Toren und trägen Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben.“ Und das alles, weil sein Scepter ein anderes als des buchstäblichen Jerusalems war; und sein Sieges Schwert, womit er sein Reich ein= nahm, ein anderes als viele von Israel mein= ten. Nämlich mit seinem unschuldigen Leiden hat er das finstere Reich bestegt und dem Tode die Macht entnommen. Er war der geistliche David der die Burg Zion gewann trotz aller Feindes Gewalt. 2. Sam. 5, 6, 7. Nehmen wir wieder einen Blick an den Jüngen womit die Jünger inne waren, so dürfen wir schlie= ßen, daß sie, da sie sahen ihren König hinge= richtet, auf welchem sie ihr ganzes Vertrauen gesetzt hatten, ja, vielleicht alles verlassen und ihm nachgefolgt, dann jegliche Hoffnung und alles Vertrauen, daß er in Jerusalem je re= gieren würde, aufgaben.

Wohl hat dieses ihnen eine Probe gekostet, wie auch den andern Jüngern. Was sollte jetzt ihre Hoffnung werden? In dieser Welt war sie nicht mehr zu suchen; zumal da ein Oberster zu ihm sprach: „Ich will dir folgen wo du hin gehst,“ wurde ihm die Antwort: „Die Füchse haben Gruben und die Vögel haben Nester, aber des Menschensohn hat nicht da er sein Haupt hinlege.“ Und zuletzt über allem hat ihn der Tod weggenommen von den Lebendigen und er wurde in ein Grab gelegt. Nun ist die Frage an uns, ob wir ihm nachgefolgt sind, und wenn so, auf welche Bedingung? Ist es mit dem Bewußtsein, daß wir bei ihm keine Gemächlichkeit dem Fleische nach finden, so werden wir sie auch nicht suchen. Aber stellen wir uns einmal auf Golgatha am Kreuze Jesu hin, so wird uns vielleicht das Kreuz noch zuwider sein weil wir noch im Fleische Nutzen suchen. Denn jenen war der Tod Christi zuwider so lange sie glaubten daß er fleischlicher Weise regieren würde. Petrus war entschlossen mit ihm in den Tod zu gehen, und wie es ihm ergangen ist wissen wir. Ein mancher Neuling kommt aus der Finsternis zum Licht, so daß er Frieden mit Gott erlangt, und denkt: Ich will Gott dienen alle Tage meines Lebens. Aber wenn es kommt wo sein Glaube soll geprüft werden so kann er die Trübsal nicht erdulden und der Kampf wird ihm zu schwer. O mein lieber Leser, hätte Jesus so getan wie wären wir erlöst worden? Ewig hätten wir müssen verloren gehen; und es ist für uns gerade so notwendig zu leiden als für Christo. Paulus sagt daß er in seinem Fleische erstatte was noch mangelt an den Trübsalen Christi; und dieser Mangel in Christi Tod wird bleiben für einen jeden Unbußfertigen und alle die nicht willig sind um seines Namens willen zu leiden. Paulus bekräftigt seinen Glauben ferner und sagt: „Zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden daß ich seinem Tode ähnlich werde.“ Phil. 3, 10. Aber dem natürlichen Menschen ist das Wort vom Kreuz ein Gegenstand der Verachtung und achtet es für einen Verlust—so wie auch

die Emmaus Jünger es achteten,—denn er soll hier all seine Gutmeinungen samt der Liebe zur Welt fahren lassen und eines andern Gutes hoffen von welches seine Augen noch gehalten sind, so wie auch die der „Emmaus Jünger,“ Vers 16.

Um das Wort vom Kreuz noch näher zu bestimmen, wollen wir unseren täglichen Wandel berücksichtigen. Wenn wir recht geistlich sind dann werden unsere Worte und unser Wandel mit Christi Lehre übereinstimmen. Ja, wie es bei den Kindern dieser Welt ihre Art und Weise ist leichtsinnig zu sein in Wort und Wandel und sich bezüglich solcher Dingen zumunde zu reden pflegen, so werden unsere Worte immer auf Grund ruhen und werden ihr Tun bestrafen; und die Natur Christi wird an unserm Wandel offenbar werden.

(Schluß folgt.)

### Kurze Nachrichten.

Von J. D. Dueck.

— Bruder John Schlabach von Beeville, Texas war auf seiner Reise bei Chickasha, Longdale, Fairview und Stabella, Oklahoma, kam zum 17. Mai bis Durham, Kansas, von dort nach Galva (Conetree), dann nach Hillsboro, an allen Plätzen waren Versammlungen und am 20. fuhr er von Hillsboro, über Kansas City und Cincinnati, Ohio nach Virginia, wo Br. F. C. Fricke auch sein will so Gott will.

— Die Brüder H. H. Schmidt und Jakob Schmidt (Diaton) waren beide in Wichita, Kansas beim Dr. Hamilton, haben sich operieren lassen wegen Catarrh in der Nase.

— Die Schwester, T. K. Goossen sein Weib, Steinbach, Manitoba war hilflos im Bett in großen Schmerzen wegen Rheumatismus.

— Mein Vetter Jakob T. Dueck in Rußland interessiert sich sehr den Botschafter der Wahrheit zu lesen, wünscht auch bekannt zu machen, daß seine Schwester Helena gestorben ist am 29. Januar, 1908. Ihr Leiden war Lungenleiden. Sie war verhehelicht mit Jakob Baerg.